



FRAGEBOGEN

PROF. DR. MED. THOMAS H. ITTEL

Geburtsdatum: 25. 6. 1957

Geburtsort: Ludwigshafen

Familienstand: verheiratet,
drei Kinder

Beruf: Ärztlicher Direktor
der Uniklinik RWTH Aachen

Hobbys: Literatur, Malerei,
Musik, Natur, Rad, Wandern

30 Jahre stetiger Wandel

Der Vorstandschef der Uniklinik Aachen blickt stolz auf die Entwicklung des Hauses

„Der Patient steht im Mittelpunkt“, bringt Professor Dr. Thomas Ittel die Maxime seines Hauses auf den Punkt. Als Ärztlicher Direktor sieht er sich in der Rolle des obersten Dienstleiters der Uniklinik Aachen, möchte zur positiven Entwicklung beitragen. Denn klar ist: Auch 30 Jahre nach seiner offiziellen Einweihung ist das größte Krankenhaus Europas im stetigen Wandel. Ein Maximalversorger mit jährlich mehr als 45 000 stationären sowie 200 000 ambulanten Patienten, ein Gigant mit 6000 Mitarbeitern.

Glücksfall für Stadt und Patienten

Ittel kennt das alles, von Anfang an. 1983 kam er als Student nach Aachen: „Den Umzug von der Goethe- an die Pauwelsstraße habe ich als Pionierleistung erlebt, vor allem die hochmoderne Intensivstation hat mich motiviert“, weiß er. Seit 2010 lenkt er als Vorstandsvorsitzender den Koloss, stellt fest: „Wir brauchen mehr Platz!“ Beste Bedingungen für Forschung, Lehre, Krankenversorgung zu schaffen, die Verkehrsinfrastruktur zu optimieren, seien aktuelle Aufgaben. „Der Bau wurde geplant, als die Liegezeiten von Patienten doppelt so lang waren. Die Konzeption hat es dennoch erlaubt, jeden Fortschritt einzubringen“, ist er stolz auf *seine* Uniklinik.

Und die Aachener? Die Architektur sei dominant, signalisiere das Zusammenwirken von Wissenschaft und Technik. Das könne Angst machen. Unbegründet. Denn das Haus sei ein Glücksfall, findet Ittel. „Es schafft Arbeitsplätze, ist Wirtschaftsmotor, steht für gegläckten Strukturwandel.“ Und hat ein Renommee von Weltruf. Für die Behandlung aller Menschen will Thomas Ittel die Voraussetzungen weiter verbessern. Ein Masterplan bündelt Baumaßnahmen bis 2045. Mit Zentral-OP, Intensivstationen, Kinder-/Jugendpsychiatrie geht es los. Höchste Medizinkompetenz zum Wohle der Patienten!

■ Die Uniklinik Aachen lädt ein zur Reihe „Medizin im Dialog“: Dienstag, 14. April, 18 Uhr, forum M, Altersbedingte Augenerkrankungen.

30 Jahre Uniklinik RWTH Aachen: Was sind die Meilensteine?

Die Organisationsänderung 2000 in eine Anstalt des öffentlichen Rechts hat mehr Handlungsfähigkeit gebracht. Der Aufbau eines Herzzentrums, eines viszeralmedizinischen Zentrums mit der Etablierung der Lebertransplantation, des *Euregionalen Comprehensive Cancer Center Aachen* (ECCA) zur Tumorbehandlung sowie die Entwicklung der neurologischen/psychiatrischen Fächer und des überregionalen Traumazentrums mit Hubschrauberlandeplatz waren sehr wichtig.

Studium, Facharzt, Direktor am UKA: Fühlen Sie sich als Öcher?

Stadt und Städteregion sowie Umland machen es dem Neuankömmling leicht. Es braucht nur wenig, um sich rasch als Öcher zu fühlen. Ich darf sagen, dass Aachen für mich Heimat geworden ist.

Was hat Aachen, was keine andere Stadt Ihnen bieten kann?

Aachen verbindet Tradition, lebenswerte Region und Zukunftsfähigkeit. Zum Wiedererkennungswert im Stadtbild gehört die Uniklinik.

Doch die Uniklinik RWTH Aachen zeichnet weit mehr aus ...

Leitgedanke war von Anfang an, Forschung, Lehre und leistungsfähige Krankenversorgung unter einem Dach zu vereinen. Es gibt keinen Standort weltweit, der dieses Konzept so konsequent umgesetzt hat.

Was halten Sie in Stadt und UKA dagegen für ausbaufähig?

Medizin und Organisation sind stets verbesserungsbedürftig. Das ist unsere Herausforderung. Die Stadt hat die Veränderungen durch die wachsende RWTH gut gemeistert. Beim Nahverkehr kann aufgeholt werden. Schade, dass die Campusbahn keine Mehrheit fand.

Wo sehen Sie Ihr Haus in zehn Jahren?

Die Uniklinik Aachen wird ihren Spitzenplatz unter den zehn Top-Adressen der Universitätsmedizin in Deutschland weiter ausbauen, ihre Gestalt aber auch signifikant verändern ...